

Ergebnisse: Bestandsaufnahme der Zugangswege im Projekt „Finden & Binden – Nachwuchsförderung in der Pflege“

Durch den Fachkräftemangel ergibt sich ein besonderes Interesse der Einrichtungen im Gesundheitswesen Auszubildende zu akquirieren. Neben der direkten Ansprache der Auszubildenden ist es ebenso wichtig auch deren Bezugspersonen zu informieren und mit einzubeziehen. Für eine bestmögliche Akquisition von Auszubildenden in der Pflege wurden im Rahmen einer Onlinebefragung folgende Fragen gestellt: „*Wer oder was hat Sie bei Ihrer Berufswahl beeinflusst?*“ und „*wie haben Sie sich über den Pflegeberuf informiert?*“. Für die direkte Ansprache der Auszubildenden ist es zudem ansprechend, die Motivation der Auszubildenden für den Beruf zu kennen. Zuletzt wurde entsprechend die Frage „*in welchen Feldern erkennen Sie Ihre Berufsmotivation für die Pflege wieder?*“ gestellt.

Im Rahmen der Befragung wurden 135 pflegende Auszubildende und examinierte Pflegekräfte der Generation Z befragt (Befragungszeitraum 07.08.20 – 07.09.20). Personen der Generation Z sind 1996 oder später geboren. Sie werden als Digital Natives bezeichnet und weisen spezifische Denk- und Verhaltensweisen auf. Die Generation Z ist beispielsweise weniger karrierefokussiert und legt mehr Wert auf ausreichend Freizeit.¹ Solche Merkmale sind für die langfristige Bindung von Mitarbeitenden wichtig, da die Unternehmen den jeweiligen Generationen entsprechende Leistungen anbieten sollten.

Die Befragten setzten sich aus 124 Frauen und 11 Männern zusammen. Die Mehrheit der Teilnehmenden gab an eine Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege zu absolvieren oder bereits absolviert zu haben. Ein deutlich geringerer Teil der Befragten war dabei eine Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu absolvieren oder hatte diese bereits absolviert. Am seltensten haben Personen, die eine Ausbildung in der Altenpflege absolvieren oder bereits absolviert haben, an der Befragung teilgenommen. Kein Auszubildender der neuen, generalistischen Pflegeausbildung nahm an der Bestandsaufnahme teil. Die Befragung der Zielgruppe war anonym und freiwillig.

Im Folgenden werden die für den Zugangsweg und die Berufsmotivation relevanten Fragen und Antworten der Teilnehmenden grafisch dargestellt.

Den größten Einflussfaktor auf die Berufswahl zukünftiger Auszubildender stellen **Praktika im pflegerischen Bereich** dar. Der zweitgrößte Einflussfaktor ist der **Einfluss der Eltern**. Aufgrund der Ergebnisse ist es für Einrichtungen nun wichtig zu überprüfen, ob ausreichend Informationen für die Eltern bereitgestellt werden und, ob die Mitarbeitenden in den Einrichtungen

¹ Vgl. Scholz, C. (2018): Generation Y plus Generation Z, online unter: <https://www.humanresourcesmanager.de/news/eine-neue-generation-betritt-den-arbeitsmarkt-die-generation-z.html> (zuletzt eingesehen am 24.11.2020)

über die Relevanz von Praktika und ihrer Rolle als Vorbilder in der Berufswahl zukünftiger Auszubildender informiert sind. Neben der Sensibilisierung der Mitarbeitenden für die Wichtigkeit von Praktika sollte die Bereitstellung von Informationen über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten (auch für Multiplikatoren, wie beispielsweise Eltern) miteinbezogen werden. Der im Projekt erarbeitete Handlungsleitfaden Praktika gibt Empfehlungen zur Förderung von Praktikumsstrukturen in Pflegeeinrichtungen.

Die Generation Z verbringt 87 Minuten pro Tag in den sozialen Medien und wird dadurch beeinflusst.² Das wirft die Frage auf, warum die sozialen Medien als Einflussfaktor bei der Berufswahl zukünftiger Auszubildender in dieser Erhebung an vorletzter Stelle verortet sind. Eine mögliche Erklärung kann sein, dass Einrichtungen des Gesundheitswesens in den sozialen Medien (noch) unterrepräsentiert sind. Die Relevanz von sozialen Medien als Instrumente im Personalmarketing steigt stetig.³ Diese Entwicklung sollte von den Einrichtungen erkannt und aufgenommen werden.

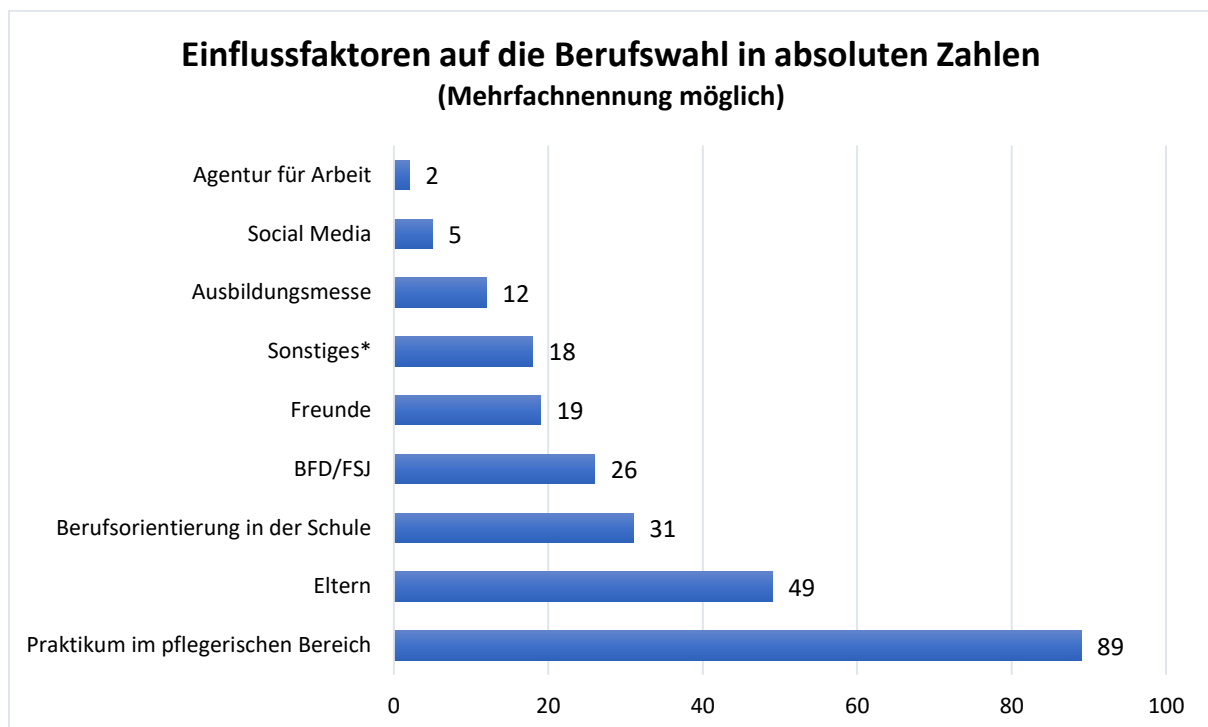


Abbildung 1: Antworten auf die Frage: „Wer oder was hat Sie bei Ihrer Berufswahl beeinflusst?“ (Quelle: eigene Darstellung)

* Sonstiges: andere Angehörige, Interesse an der Medizin/Medizinstudium, Interesse am Gesundheitswesen, Chancen auf ein Studium, Berufswunsch seit der Grundschule, Arbeit mit Menschen, Praktikum im Rettungswesen, Zufall

² Buzina, D., Bour, A., Hanslik, L. (k.A.): Social Media für Gen-Z, online unter: [Social Media für Gen-Z « Die-Gen eration-Z \(die-generation-z.de\)](https://www.die-generation-z.de) (zuletzt geprüft am 24.11.2020)

³ Petry, T. (2018): Social Media im Personalmanagement, online unter: [Microsoft PowerPoint - Social Media Personalmarketing Studie 2018 Teaser-Version \(hs-rm.de\)](https://www.hs-rm.de) (zuletzt geprüft am 24.11.2020)

Weiter ist es interessant zu hinterfragen, wie sich zukünftige Auszubildende über den Pflegeberuf informieren, sodass berufs- und ausbildungsbezogene Informationen über die bestmöglichen Kanäle zur Verfügung gestellt werden können. Die Befragten konnten mehrere Antworten auswählen. Die Mehrheit der Befragten sammelte Informationen über die **Homepages der Pflegeschulen und/oder Einrichtungen** und trat mit **Personen, die im Pflegeberuf arbeiten** in den Austausch (Parallelität zum Einflussfaktor Praktika auf die Berufswahl). Die sozialen Medien fallen wieder auf den vorletzten Platz und bleiben damit unterrepräsentiert.

Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass die Einrichtungen ihre Homepages auf Aktualität prüfen und Informationen adressatengerecht zur Verfügung stellen sollten. Die Karrierewebsites stellen den wesentlichen Kanal bei der Arbeitgeber-/Jobsuche dar.⁴

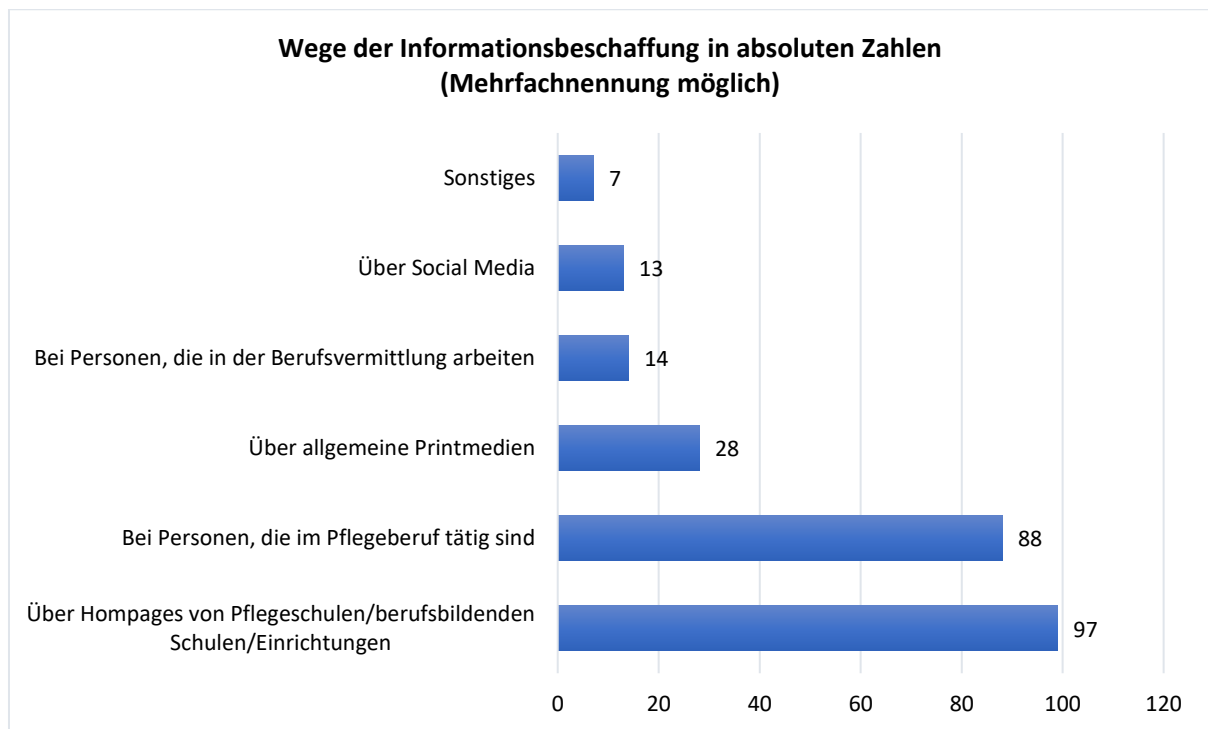


Abbildung 2: Antworten auf die Frage: „Wie haben Sie sich über den Pflegeberuf informiert?“ (Quelle: eigene Darstellung)

* Sonstiges: Praktika, Dozenten an der Hochschule, Berufsmessen in der Schule, Berufsbildende Schule, gar nicht

Als abschließender Punkt ist auch die Berufsmotivation relevant. Die Unternehmen können die Motivation der Auszubildenden nutzen, um ihre Kommunikation zu schärfen und dadurch gezielt zukünftige Auszubildende anzusprechen. Die Befragten haben im Durchschnitt vier bis fünf Antworten gewählt. Die Berufsmotivation liegt demnach besonders im **Interesse an**

⁴ Petry, T. (2018): Social Media im Personalmanagement, online unter: [Microsoft PowerPoint - Social Media Personalmarketing Studie 2018 Teaser-Version \(hs-rm.de\)](#) (zuletzt geprüft am 24.11.2020)

medizinisch/pflegerischen Tätigkeiten, wie auch dem Bedürfnis **Menschen zu helfen** begründet. Die Verteilung auf die Wahlmöglichkeiten ist ähnlich. Es kann vermutet werden, dass die Motivation der Auszubildenden nicht in einem Punkt begründet liegt. Es handelt sich vielmehr um ein Zusammenspiel verschiedener Aspekte, welche die Auszubildenden zum Ergreifen eines Berufs in der Pflege motivieren.

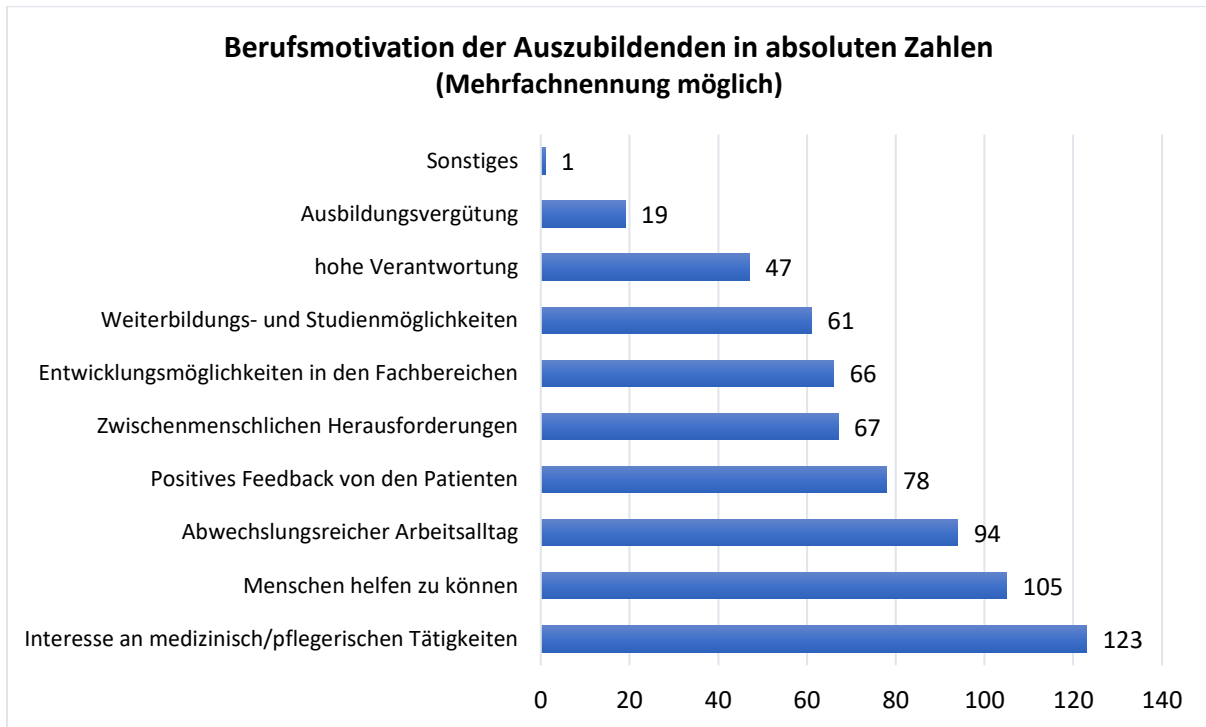


Abbildung 3: Antworten auf die Frage: „In welchen Feldern erkennen Sie Ihre Berufsmotivation für die Pflege wieder? (Quelle: eigene Darstellung)

* Sonstiges: Krisensicher